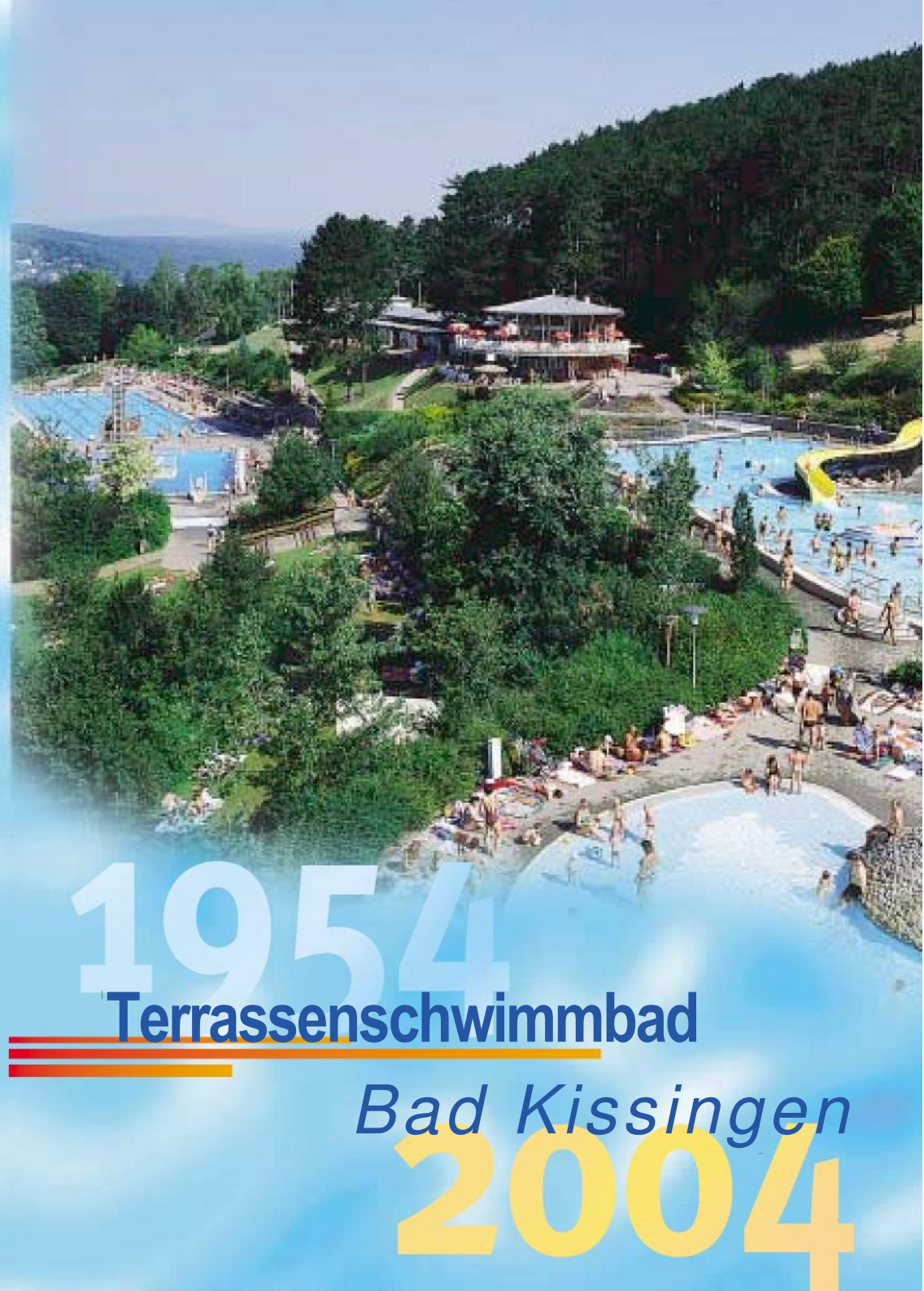




Herausgeber
Stadt Bad Kissingen
Rathausplatz 1 · 97688 Bad Kissingen
Telefon (09 71) 807-0 · Telefax (09 71) 807-349
www.badkissingen.de

Schutzgebühr € 2,50



1954

Terrassenschwimmbad

Bad Kissingen

2004

Als im August 1954 das Terrassenschwimmbad am Finsterberg mit einem Sommernachtsfest eröffnet wurde, galt es als eines der modernsten Europas. Und heute - 50 Jahre später - zählt es immerhin noch zu den schönsten in Deutschland. An Hochsommertagen ist es nach wie vor der Besuchermagnet unserer Stadt.



Der Bau des Terrassenschwimmbades bereicherte Bad Kissingen in mehrfacher Hinsicht. Zum einen brauchte die Stadt damals ein Schwimmbad, wenn sie als Weltbad konkurrenzfähig bleiben wollte, denn das Flussbad an der Saale war längst nicht mehr zeitgemäß. Zum anderen aber gab es auch noch den psychologischen Aspekt: Die Grundsteinlegung war zugleich Initialzündung für den Aufbruch nach dem Zweiten Weltkrieg, die Kissinger hatten erstmals das Gefühl, dass es wieder aufwärts geht.

Das luxuriöse Freibad verdanken die Bad Kissinger Alt-Oberbürgermeister Dr. Hans Weiß. Die amerikanischen Streitkräfte leisteten wertvolle Aufbauhilfe und übernahmen kostenlos die Erdarbeiten. Nach kürzester Bauzeit konnte die 4,5 Hektar große Anlage ihrer Bestimmung übergeben werden.

1986 bis 1988 wurde das Terrassenschwimmbad aufwändig saniert und um viele Attraktionen bereichert. So kommen sowohl die sportlichen als auch die spaß- und erlebnishungrigen Badegäste auf ihre Kosten. Den Charme des Bades machen aber nach wie vor die gepflegten Anlagen mit dem üppigen Blumenschmuck, die herrliche Hanglage mit dem Blick auf die Saale-Aue und die Höhenzüge der Rhön im Hintergrund aus.

Zeitlos schön ist es – unser Terrassenschwimmbad – und liegt immer noch im Trend: Allein dies sind schon zwei gute Gründe, um diese Erfolgsgeschichte zu feiern.

Ich wünsche Ihnen allen dazu viel Spaß!

Karl Heinz Laudenschlager
Oberbürgermeister

Die Planungen *beginnen*

1952

„Es verging wohl kein Jahr, an dem nicht darüber Klage geführt wurde, von Einheimischen sowohl als auch von Kurgästen, dass das Kissinger Schwimmbad in der Saale unterhalb des Luitpoldparks nicht mehr den Ansprüchen des verwöhnten, modernen Kurgastes ... entspreche.“ *Saalezeitung 11. November 1952*



Städtische Bade- und Schwimmhalle um 1910

„Oberbürgermeister Dr. Weiß betonte ... es sei sicher, daß durch die Errichtung eines neuen Bades die Frequenz Bad Kissingers durch Kurgäste und Passanten sich wesentlich steigern werde. Bürgermeister Schonder betonte in temperamentvollen Ausführungen, daß Bad Kissingen langsam im Begriffe sei, das Bad der alten Leute zu werden. Ein neues Schwimmbad aber werde die Jugend heranziehen, und eine gesteigerte Frequenz des Bades bedeute auch eine Steigerung der Wirtschaftlichkeit.“ *Saalezeitung 25. November 1952*

In der Stadtratssitzung am 9. November 1952 diskutiert der Stadtrat erstmals über die Notwendigkeit eines neuen Schwimmbades und ist sich relativ schnell darüber einig, dass ein neues Bad an alter Stelle an der Saale nicht in Frage komme. Bereits fünf Tage später beschließen die Räte, ein neues Bad zu bauen. Damals wie heute holen sich die Verantwortlichen Anregungen in anderen Städten, die erst kürzlich richtungsweisende Schwimmbäder gebaut haben. Die Besichtigungstour noch im Dezember des Jahres 1952 führt die Stadträte unter Oberbürgermeister Dr. Hans Weiß u. a. nach Aschaffenburg, Frankfurt, Wiesbaden und ... Baden-Baden. Letzteres war so überzeugend, dass dessen Konzeption und Architektur für die Planer Pate stehen sollte.

Die Frage nach dem Standort des neuen Bades ist auch damals schon ein heiß diskutiertes Thema. Zur Debatte stehen neben dem Finsterberg auch der Sinnberg, das Gelände bei der Saline und in der Nähe der Turnierhalle in der Au. Die Wahl des Finsterbergs letztlich, in der Abstimmung mit nur einer Gegenstimme, wird von überzeugenden Argumenten getragen:

- Beste klimatische Bedingungen (Sonneneinstrahlung etc.) laut Zentralamt für Wetterdienste
- Herrliche Ausblicke in die unbebauten Saale-Auen und auf die Höhen der Rhön
- Das ausgewählte Grundstück ist im Besitz der Stadt
- Keine Gefahr durch Hochwasser

Bad Kissingen setzt *Maßstäbe*

1953

Von Anfang an herrscht Einigkeit darüber, dass das neue Schwimmbad Zeichen setzen sollte. Ohne Wettbewerb wird die Gesamtplanung dem Bad Kissinger Architekten Anton Koller übertragen, der in enger Abstimmung mit dem Stadtbauamt und den Stadtwerken unmittelbar mit den Planungen beginnt. Denn die neue Anlage soll bereits zur Kursaison 1953 eröffnet werden, „da das neue Bad ein Werbefaktor sein wird“.

Luftaufnahme 1954



Bereits Ende Februar 1953 - nur zwei Monate nach der Beschlussfassung - beginnen die Bauarbeiten am Finsterberg. In atemberaubendem Tempo werden ca. 60.000 cbm Erde bewegt; im Bereich des Sportbeckens und an den Parkplätzen müssen zum Teil aufwändige Sprengungen vorgenommen werden. Würde man all die LKWs aneinander reihen, die für den Abtransport des Aushubs nötig waren, so würde diese fiktive LKW-Kolonne von Bad Kissingen bis nach Bamberg reichen - damaliges Ladevolumen zugrunde gelegt.

„Zur Freude der Jugend,
zur Erholung unserer Gäste,
zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger.“
*Dr. Hans Weiß in seiner Rede
am 24. März 1953.*

Am 24. März 1953 erfolgt in einer kleinen Feierstunde am Finsterberg der erste Spatenstich. Neben Oberbürgermeister Dr. Hans Weiß - übrigens damals mit seinen 34 Jahren der jüngste Oberbürgermeister in Deutschland - sind auch Oberstleutnant Spurrier und Oberstleutnant Evans anwesend, Kommandeure der US-amerikanischen Pioniereinheit in Kitzingen. In einem feierlichen Akt wird der Grundstein an der Stelle gelegt, wo wenige Monate später der Sprungturm stehen soll.

Grundsteinlegung 30.5.1954



Ohne die tatkräftige Unterstützung der Amerikaner - sie planieren unentgeltlich das gesamte Gelände und schaffen so die eindrucksvollen Terrassen - hätte das Schwimmbad nicht so schnell fertiggestellt werden können. Und die Bausumme von, laut Plan, 1 Million DM und entgültig 1,2 Millionen DM hätte sich deutlich erhöht. Die Leistungen der Amerikaner hatten einen Wert von DM 200.000,-!

Das Bad Kissinger Bauunternehmen Otto Heil, das mit der Bauausführung beauftragt ist, bewegt sich von Anfang an in einem strengen Zeitplan. Hatten doch die Amerikaner mit ihrem unvergleichlichen Arbeitstempo den Takt vorgegeben.

Man muss sich nur einmal den Aufwand vorstellen: Im Bereich des heutigen Cafés wird ein Betonmischwerk installiert. Von hier aus wird der fertige Beton über einen Schienenstrang zum Sportbecken transportiert. Alleine sechs Mann sind im Einsatz, um die Loren zu ziehen. Nicht selten sind 200 bis 300 Arbeiter an der Großbaustelle im Einsatz.

So kann wie geplant bereits am 30. Mai 1953 Richtfest gefeiert werden. Fast den ganzen Tag regnet es aus dunklen Wolken. Doch - als wolle der Himmel ein Zeichen setzen - just zu dem Zeitpunkt, als sich alles am Finsterberg zur Feier versammelt, bricht die Sonne durch die Wolken und das Gelände präsentiert sich in strahlendem Sonnenschein.

Zu Beginn der Baumaßnahme wird am Eingang der Baustelle eine Säule aufgestellt, auf der etwa in Augenhöhe das Bad Kissinger Stadtwappen angebracht ist. Bürger und Gäste der Stadt können ihre Verbundenheit zu dem Projekt Terrassenschwimmbad dokumentieren und den Bau auch finanziell durch einen kleinen Beitrag unterstützen, indem sie einen Nagel in das Wappen einschlagen. Die Nägel kosten natürlich Geld. Aber der Erlös aus den Nagelverkäufen kommt ausschließlich dem Terrassenschwimmbad zu Gute.

Die „Nagelsäule“ ist ein Riesenerfolg, unzählige Menschen, die sich über den Bau des Terrassenbades freuen und dieses auch unterstützen möchten, schlagen ihren Nagel ein. Schon nach kurzer Zeit geht nichts mehr und ein weiteres Stadtwappen muss angebracht werden.

*Oberbürgermeister Dr. Hans Weiß
an der Nagelsäule. Ihm ist es vor-
behalten, den ersten Nagel in das
Stadtwappen einzuschlagen*

Zum Richtfest im Saalbau am Abend des 30. Mai 1953 sind alle Helfer eingeladen. Zusammen mit den amerikanischen Soldaten stärkt man sich bei Rippchen, Kraut und Püree. Jedem Gast stehen fünf Bier und fünf Schnäpse zu. Das Fest soll bis 4 Uhr morgens gedauert haben.





Nichtschwimmerbecken mit Steinrutsche - Foto 1954

Nach nur sechs Monaten Bauzeit werden am 15. August 1953 das Schwimmer- und das Nichtschwimmerbecken in Betrieb genommen. Eine Woche später ist auch das Sprungbecken von den Sprungbegeisterten zu nutzen.



Damit beginnt für die Bad Kissinger Badewelt eine neue Epoche. Einziger Kritikpunkt: Das Bademeisterhaus versperre den Blick auf die Rhön (zu sehen auf der Abbildung Seite 12). Die Eröffnung soll jedoch nicht mehr 1953 gefeiert werden, sondern nach der endgültigen Fertigstellung der Anlage im darauf folgenden Jahr.

In der Zeit bis zum Beginn der Saison 1954 wird weiter mit Hochdruck am Finsterberg gearbeitet. Die landschaftsgärtnerischen Maßnahmen unterstreichen die herrliche Natur rundum. So wird die nahezu unvorstellbare Anzahl von über 40.000 Pflanzen in die Erde gebracht. 10.000 Polyantha-Rosen, Tausende von Stauden und Sommerblumen, die die Wege auf dem Gelände säumen sowie unzählige Sträucher zur Begrenzung des Geländes.

1954

Das wohl *modernste* Bad Europas

An Pfingsten 1954 wird die Badesaison in Bad Kissingen mit der offiziellen Einweihung des neuen Bades eröffnet. Anlässlich eines Presseempfangs kommen Vertreter namhafter überregionaler Zeitungen in die Kurstadt, um über das Bad zu berichten, „das weit und breit nicht seinesgleichen hat“.

Sämtliche Presseberichte lesen sich wie ein Lexikon der Superlative. Auch die Mainpost vom 8.7.1954 lobt die Anlage in den höchsten Tönen: einmalig der Ausblick, einmalig die Blumenpracht, „diese Anlage ... übertrifft alle Erwartungen“. Oberbürgermeister Dr. Hans Weiß geht in seiner Eröffnungsrede nicht nur auf die Schönheit des Schwimmbades und die absolut reibungslosen Bauarbeiten ein, er erwähnt auch die Hightech-Ausstattung bezüglich Hygiene und Wasserqualität und endet mit „modernste Bad Europas“. Mit mutigem Beispiel geht er den Gästen voran und springt vom Turm.

Erst im August jedoch soll - aus gegebenem Anlass - ein großes Eröffnungsfest stattfinden. Zunächst gilt es, den Café-Pavillon fertig zu stellen. Das Stadtbauamt legt eine überzeugende Planung vor - am 15. April 1954 wird das Café für eine Bausumme von 75.000 DM beauftragt. Der Bau soll zwei Monate später abgeschlossen sein.

Im Juni 1954 strömen an einem Sonntag, trotz schlechten Wetters, mehr als 6.000 Besucher in das Freibad. Die Parkplatzsituation ist bei solchem Andrang natürlich unbefriedigend und die Stadtväter beschließen bereits 4 Wochen später, die Parkplätze zu erweitern - auch um dem erwarteten Ansturm zu den Deutschen Schwimmmeisterschaften im August gewachsen zu sein.

Im Juli 1954 treffen sich Ausschussmitglieder des Deutschen Verbandes der Gas- und Wasserfachmänner aus ganz Deutschland in Bad Kissingen. Das Interesse der Fachleute gilt den Methoden der Wasserbehandlung im Terrassen-schwimmbad, die einhellig als die neuesten und modernsten betrachtet werden. Bad Kissingen gilt in diesen Tagen unter Wasserexperten als Trendsetter - übrigens auch für Großstädte, die auf der Suche nach derartigen Lösungen sind.

Zitate

aus dem Gästebuch

„Während meines Besuches ... erweckte es mir den Eindruck dass das hier gesehene ... eines der best angelegtesten Schwimmbäder der Welt ist. Ich selbst war über 20 Jahre in USA und habe dergleichen Schönheit .. nicht angetroffen dort.“

*Richard Dehning
Sohn der Gräfin Zedlitz
15.8.1956*

„Zum Baden fast zu schade!“
Landpolizei Rothenburg o.d.T.



Turm, Sprungbecken und Schwimmer um 1956



Sprung- und Schwimmerbecken um 1954

Was Rang und Namen hat

„Ich habe einige Schwimm- anstalten gesehen, da ich ziemlich viel gereist habe, und einst selbst Wettschwimmer gewesen wahr. Aber so schönes als dieses, nicht einmal Hollywood kann produzieren an d. Film. Dass ist ein Stück von der Paradies.“

*Dr. Elemei Hozráth
Prof. Univ. of Chicago*

Wer denkt, im Gästebuch des Bad Kissinger Terrassenbades seien über die Jahre ausschließlich - wenn überhaupt - Sportler eingetragen, der sieht sich bei genauerem Hinsehen getäuscht.

Als Besucher und Gäste sind u.a. zu finden :

- Prof. Dr. Theodor Heuß - Bundespräsident 1949 - 1959
- Heinrich Lübke - Bundespräsident 1959 - 1969
- Prof. Dr. Naumann - Bundesgesundheitsamt Koblenz
- Richard Stücklen - Bundespostminister 1957 - 1963
- Prinzessin Soraya - Ehefrau des früheren Schahs von Persien
- Max Greger
- Willi Millowitsch
- Marika Röck

Fakten

Ein Blick auf die technischen Angaben zum Terrassenschwimmbad ist - auch heute noch - beeindruckend:

Gesamtfläche der Anlage	(heute) 48.000 qm
	(1954) 45.000 qm
Wasserfläche gesamt	(heute) 2.426 qm
	(1954) 2.269 qm
Umkleieräume für ca.	4.000 Personen
Parkplätze für	(heute) 550 Pkw
	(1954) 60 - 80 Pkw
Sprungbecken	(1954) 1.720 cbm
Sportbecken	(1954) 1.580 cbm
Nichtschwimmerbecken	(1954) 960 cbm
Kinderplanschbecken	(1954) 60 cbm
Gesamt-Fassungsvermögen	(1954) 4.320 cbm
Förderleistung der Pumpen	(1954) 64 cbm/h

Zum Vergleich

Die Zahlen der neuen KissSalis Therme

Gesamtfläche der Anlage	6.850 qm
Wasserfläche gesamt	1.029 qm
	(davon 550 qm im Innenbereich)
Umkleibereich	610 Schränke
Parkplätze für	405 Pkw
Saunapark	750 qm innen plus Saunagarten
Wellnesspavillon	140 qm
Fitnessarena	650 qm mit 57 Geräten

Die *Welt* blickt auf Bad Kissingen

„Man muss weit gereist sein, um auch aus der internationalen Optik heraus einen Vergleich für ein derart schönes Terrassenschwimmbad zu finden, wie es durch die Initiative des sportfreudigen, jungen Oberbürgermeisters Dr. Weiß in Bad Kissingen ... förmlich aus dem Erdboden gerissen wurde. Unvergleichlich eindrucksvoll ist die Lage, wie ein riesiger botanischer Garten wirken über 10.000 Rosen und mehr als 22.000 Stauden, nach modernsten architektonischen Gesichtspunkten gebaut sind die Umkleidekabinen für mehr als 4.000 Personen und das karussellartig angelegte Schwimmbad-Restaurant. 1,2 Millionen kostete diese Prachtanlage mit den 4 Becken auf einem Gelände von 4,5 ha, ein architektonisch und gartentechnisch großartiges Schmuckstück, das des weltberühmten Heilbades würdig ist und das sich auf Jahre hinaus verzinsen wird. Noch nie dürften Deutsche Meisterschaften im Schwimmsport eine modernere Kulisse gefunden haben als dieses Jahr.“

*Sportkurier Augsburg in seiner Berichterstattung
über die 66. Deutschen Sprung- und Schwimmmeisterschaften*

Gibt es einen besseren Start für ein neues Schwimmbad, als zum Austragungsort für Meisterschaften auserkoren zu werden? Die Bad Kissinger Anlage bietet mit dem 10 m Sprungturm, dem entsprechend dimensionierten - auch für Wasserballspiele geeigneten - Sprungbecken und dem 50 m Becken mit acht Bahnen die idealen Voraussetzungen für die 66. Deutschen Sprung- und Schwimmmeisterschaften 1954.

Vom 20. bis 22. August treffen sich die Elite des deutschen Schwimmsports und deren Anhänger in Bad Kissingen. Mit einer bundesweiten Plakataktion wird für die Wettkämpfe in Bad Kissingen geworben. Mehr als 1.000 Sportler und unzählige Gäste werden in der Saale-Stadt erwartet, vier Wochenschauen und das Fernsehstudio melden sich an, für mehr als 60 auswärtige Vertreter von Nachrichtendiensten und überregionalen Zeitungen werden zusätzlich zehn Fernsprechstellen und eine Fernschreibereinrichtung

„Der Kurverein, dem die Sorge um die Quartierbeschaffung obliegt, veröffentlichte in der heutigen Ausgabe einen Appell an die gesamte Einwohnerschaft, mitzuhelfen, dass es gelingt, die Quartierfrage zu lösen. Es werden noch 100 Doppel- und 100 Einzelzimmer gesucht, für die pro Bett und je Nacht 4,- bis 5,- DM bezahlt werden.“

(Saalezeitung vom 7.8.1954)

installiert. Rund um die Wasserbecken werden - wieder mit Unterstützung der Amerikaner - Tribünen für Tausende von Zuschauern aufgebaut. Oberbürgermeister Dr. Weiß bittet die Bürger der Stadt, möglichst viele Häuser zu beflaggen, die Straßen der Innenstadt sollen festlich illuminiert werden, damit sich Bad Kissingen seinen Gästen von der schönsten Seite präsentiert. Ab Kurhausstraße werden die Straßen für den Verkehr gesperrt, Pendelbusse sind im Einsatz, unzählige bewachte Parkplätze werden ausgewiesen und

der Fußgängerstrom wird über den Ballinghain zum Finsterberg geleitet.

Die 66. Deutschen Sprung- und Schwimmmeisterschaften sind in Bad Kissingen nicht nur ein sportliches Großereignis, sie sind auch der Rahmen für die offiziellen Eröffnungsfeierlichkeiten der Stadt. Unter dem Motto „Ernst und heiter durch den Schwimmsport“ findet am Samstag, 21. August 1954 eine große Nacht-Variétéveranstaltung im Terrassenschwimmbad statt. Die ganze Anlage ist stimmungsvoll beleuchtet, die Springbrunnen im Sprungbecken schicken farbenprächtige Fontänen zum Himmel und auch der letzte Platz, von dem aus man die Wasserfläche im Auge

hat, ist von den zu Tausenden herbei geströmten Gästen besetzt. Alleine - das Wetter spielt wieder einmal nicht mit; es regnet nahezu den ganzen Abend in Strömen.

Nichtschwimmerbereich mit Steinrutsche 1956/1957



Das Showprogramm des Festabends jedoch entschädigt die begeisterten Besucher für die Wetterkapriolen: faszinierende Wasserballett-Nummern, die amerikanische Kunstschwimmerin Gundling, bereits bei den Olympischen Spielen in Helsinki für ihre Leistungen ausgezeichnet, zeigt mit außergewöhnlichen Tänzen eindrucksvoll ihr Können und im abschließenden Part „Humor am Sprungturm“ purzelt die Elite der deutschen Turmspringer in akrobatischen Darbietungen vom 10 m Turm.

Trotz der insgesamt ungünstigen Witterungsverhältnisse verlaufen die sportlichen Wettkämpfe der Meisterschaft aus Sicht der Organisatoren reibungslos; der Deutsche Schwimmverband zieht sogar in Erwägung, sich für die Austragung der nächsten Europameisterschaften zu bewerben und Bad Kissingen als Sportstätte vorzuschlagen - ein Plan, dem die Verantwortlichen zwar gute Chancen einräumen, der dann jedoch nicht umgesetzt wird. Tausende Zuschauer kommen an den drei Wettkampftagen zum Finsterberg, um live dabei zu sein. Zu den großen Entscheidungen ist das Terrassenschwimmbad regelmäßig restlos ausverkauft.

Übrigens: der älteste Teilnehmer beim Seniorenwettbewerb ist fast 80 Jahre alt.

Zu den prominentesten Besuchern im Bad Kissinger Schwimmbad gehört in diesen Tagen Franz Josef Strauß, einer der drei Schirmherren der Meisterschaft und zu der Zeit Bundesminister für besondere Aufgaben unter Konrad Adenauer.

„Wir sprachen ... mit Weltrekordmann Herbert Klein, der sich sehr lobend über das neue Terrassenschwimmbad äußerte. Nur eines gefalle ihm nicht: 'Warum haben Sie keine Temperaturanlage, um das Wasser wenigstens um einige Grad zu erwärmen?'

Na, was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden.“

(Saalezeitung vom 21.8.1954)



Sonderstempel anlässlich der 66. Deutschen Sprung- und Schwimmmeisterschaften in Bad Kissingen

Ein kleines Malheur am Rande der Seniorenwettkämpfe: Beim Startsprung zum 50 m Brustschwimmen der Herren verliert ein Teilnehmer unglücklicherweise die Badehose. Unter großem Gelächter darf der Schwimmer, entgegen dem Reglement, seitlich das Schwimmbecken verlassen, um sein „Outfit“ zu korrigieren.

Wettbewerbe in Bad Kissingen

20. - 22. August 1954	66. Deutsche Sprung- und Schwimmmeisterschaften
14. - 23. August 1957	3. Internationaler Springerlehrgang des Deutschen Schwimmverbandes
22. - 24. August 1958	6. Deutsche Polizeimeisterschaften
17. - 27. Juli 1959	5. Internationaler Springerlehrgang des Deutschen Schwimmverbandes
28. - 29. Juli 1960	Gesamtdeutsche Ausscheidungswettkämpfe für die Olympiade in Rom
30. Juni - 6. Juli 1960	6. Internationaler Lehrgang für Kunst- und Turmspringen
27. September - 1. Oktober 1960	Deutsch-Italienisches Freundschaftstreffen (Städtepartnerschaft Bad Kissingen - Massa)
14. - 20. August 1961	7. Internationaler Springerlehrgang des Deutschen Schwimmverbandes
24. Juli - 1. August 1962	8. Internationaler Springerlehrgang des Deutschen Schwimmverbandes
20. - 21. Juni 1964	Unterfränkische Bezirksmeisterschaften
25. - 26. Juli 1964	9. Deutsche Polizeimeisterschaften im Schwimmen und Retten
1. - 2. August 1964	Springervergleichskampf Bayern - Tschechoslowakei
1. - 6. August 1964	Vorbereitung der deutschen Springermannschaften auf die Olympischen Spiele in Tokio
18. - 23. August 1965	Internationale Springerwoche des Deutschen Schwimmverbandes
15. - 16. August 1969	Süddeutsche Jugend-Wasserballmeisterschaften
7. - 8. Juli 1990	Bayerische Meisterschaften im Kunst- und Turmspringen
16. - 17. Juli 1994	Bayerische Meisterschaften im Kunst- und Turmspringen
6. - 7. Juli 1996	Bayerische Meisterschaften im Kunst- und Turmspringen

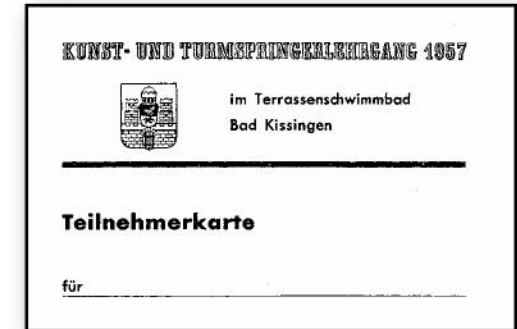
Wie die gegenüber stehende Auflistung der Wettbewerbe verdeutlicht, waren die Meisterschaften 1954 der Auftakt für eine Reihe national und international besetzter Schwimmsportveranstaltungen im Bad Kissinger Terrassenschwimmbad.

Obwohl in der Berichterstattung der Presse immer wieder erwähnt wurde, dass das Wetter nur selten optimal war, ja dass die Wettkämpfe häufig von Regenschauern begleitet wurden, äußerten sich die Veranstalter immer begeistert über Bad Kissingen, über das Schwimmbad und über die Resonanz bei den Zuschauern.

Sprungwart Hans Aderholt, Deutscher Schwimmverband: „Der Name Bad Kissingen sei nicht nur ein Begriff, sondern eine Verpflichtung für die Springer aus allen Ländern geworden. Alljährlich zeigte sich größtes Interesse für internationale Veranstaltungen in Bad Kissingen.

Ständig habe er Anfragen vorliegen, wann wieder etwas im herrlichen Terrassenschwimmbad stattfinden. Stadt und Bad hätten in der europäischen Sportwelt einen großartigen Ruf. ... Dabei gab er die Versicherung, dass man auch künftig in Bad Kissingen bedeutsame Veranstaltungen mit Springern aus aller Welt halten wolle, da man hier einmalig gute Austragungsbedingungen wisse, die mit größter Hilfsbereitschaft aller örtlichen Stellen gepaart seien.“

(zitiert aus: *Saalezeitung vom 23.8.1965*)



In Vorbereitung auf Olympia 1964 trainierte in Bad Kissingen u. a. auch der Sportler Klaus Dibiasi, der bei den olympischen Spielen 1964 Silber holte und bei den drei folgenden Olympiaden jeweils Gold im Turmspringen gewann.

Auch Bad Kissingen rekrutierte aus seinem Springernachwuchs ein Talent: Volker Knopp brachte es bis zu einem 4. Platz bei den Weltmeisterschaften 1987 in Toronto. Bereits bei den olympischen Spielen 1972 in München war er Fackelträger des olympischen Feuers.

Ein *Besuchermagnet*

Das familienfreundliche Angebot des Schwimmbades u.a. mit einem Kleinkinderbereich, separatem Planschbecken und angrenzenden Spielflächen wirkt in den Sommermonaten wie ein Magnet. Schon am 4. September 1954 kann Frau Maria Hell als 111.111ster Besucher begrüßt werden. Als Dankeschön für ihren Besuch erhält sie - und das ist zu einer schönen Tradition geworden - Blumen und eine Freikarte für den Sommer des folgenden Jahres. In der Badesaison des Jahres 1955 steht der Besucherzähler bei 174.000.

Den absoluten Höhepunkt bezüglich der Besucherzahlen erreicht das Terrassenschwimmbad im Jahr 1969 mit insgesamt 195.000 Gästen. Diese Zahl konnte bis heute nicht mehr überschritten werden - sicher auch aufgrund der Tatsache, dass in den umliegenden Städten über die Jahre ebenfalls Freibäder gebaut wurden.

Bis heute haben die Bad Kissinger Anlage am Finsterberg mehr als 6,5 Millionen sonnenhungrige und schwimmbegeisterte Gäste besucht. Seit der Generalsanierung im Jahr 1988 waren es alleine 2,5 Millionen und die Badesaison 2003 kommt mit 172.000 Besuchern fast an den Rekord von 1969 heran

Das Schwimmbad hat wohl bis heute - trotz der Konkurrenz aller Orten - nichts von seiner ursprünglichen Anziehungskraft verloren.

In den Jahren 1963 und 1964 übrigens sieht man im Terrassenschwimmbad immer wieder einen illustren Gast:

Dr. Heinrich Lübke, von 1959 bis 1969 Bundespräsident, kommt regelmäßig zum Schwimmen in das Bad Kissinger Freibad. Zu seinem Schutz begleitet ihn ein Polizist der Stadtpolizei.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Bad Kissingen, Rathausplatz 1, 97688 Bad Kissingen
Nachdrucke oder Vervielfältigungen - auch auszugsweise - nicht gestattet.

Konzeption, Satz und Layout: MIKADO GmbH Bad Kissingen

Texte: Ulrike Schätzle M.A.

Quellen: Mainpost; Saalezeitung; Baumeister, Heft 8, August 1955; Stadtarchiv Bad Kissingen; Thomas Ahnert, Peter Weidisch (Hrsg.): 1200 Jahre Bad Kissingen - Facetten einer Stadtgeschichte, Verlag T.A. Schachenmayer, Bad Kissingen 2001
Fotonachweis: S. 8, S. 9 Bernhard Nieland, Bad Kissingen
S. 29 Elmar Hahn, Ingeborg Fritz: Bad Kissingen - Impressionen einer Kurstadt; Veitshöchheim, 1992
Stadtarchiv Bad Kissingen
Stadt Bad Kissingen

24 °C konstante Wassertemperatur

1969

Ab 1. Mai 1969 ist das Bad Kissinger Terrassenschwimmbad unabhängig von der fröhsommerlichen Wetterlage und der natürlichen Erwärmung der Schwimmbecken. Obwohl eine neuartige Messung der Sonneneinstrahlung seit 1968 dem Gelände auf dem Finsterberg sehr gute Werte bezüglich der Sonneneinstrahlung, der Sonnenintensität und, durch die Südwest-Hanglage, die meisten Sonnenstunden bescheinigen konnte, ist das Wasser für so manchen Besucher doch allzu erfrischend.

In den Wintermonaten des Jahres 1969 rüstet sich Bad Kissingen für die erste „Warmwasser-Saison“: vom 1. Mai bis 30. September soll das Wasser des Freibades konstant 24 °C warm sein.

Im Filterhaus wird ein Gas-Heizaggregat eingebaut, welches das Wasser während der Filterung und Umwälzung erwärmt. Die Energiezufuhr erfolgt über eine eigens gelegte Gasleitung, die vom Ostring abgehend über 500 m bis hinauf zum Filterhaus reicht. Am 1. Mai schließlich freut sich Oberbürgermeister Dr. Weiß zusammen mit dem Architekten des Bades, Anton Koller, die Warmwasser-Ära eröffnen zu können - wieder einmal bei kühlem und regnerischem Wetter.

Allerdings ist die Entwicklung weiter ... gegangen, und schon lange ist die Haarlänge kein ausgesprochen weibliches Merkmal mehr.“

(Saalezeitung vom 13.8.1969)

Da man aufgrund dieser Neuerung mit weiter steigenden Besucherzahlen rechnet, und die Parkplätze schon in den vergangenen Jahren bei weitem nicht mehr ausreichend waren, beginnen bereits in diesem Jahr die Arbeiten an der Erweiterung der Pkw-Stellflächen.

Und tatsächlich verbucht das Terrassenschwimmbad 1969 mit 195.000 Gästen einen Rekord, der bis heute ungebrochen ist.

Der Zahn der Zeit

Anlässlich eines Rückblicks schreibt die Saalezeitung am 11. Mai 1983: „30 Jahre - und noch kein bisschen älter: für die Freizeitanlage am Ballinghain trifft dies teilweise zu. Denn gewissermaßen zeitlos schön liegen die verschiedenen Schwimmbecken und Anlagen am Hang des Finsterberges. Doch der Zahn der Zeit geht auch am Bad Kissinger Schwimmbad nicht vorüber. Jahr für Jahr werden umfangreiche Instandsetzungs- und Renovierungsarbeiten notwendig, die den Stadtsäckel gehörig belasten.“

Wenn eine öffentliche Einrichtung über mehr als 30 Jahre so beliebt ist und so stark frequentiert wird, wie es für das Terrassenbad der Fall ist, bleibt dies nicht ohne Spuren. Alljährlich müssen große Summen für die Erhaltung und Instandsetzung der Anlage investiert werden; alleine 1984 belaufen sich die Kosten auf mehr als 100.000 DM. Das Bad ist unweigerlich in die Jahre gekommen. Das erkennen 1984 auch Georg Straus, frisch gewählter Oberbürgermeister der Stadt, und der Stadtrat. Sie beschließen - auch aufgrund der deutlich gesunkenen Besucherzahlen - Nägel mit Köpfen zu machen, ein umfassendes Sanierungs- und Modernisierungskonzept erstellen zu lassen und dieses auf Machbarkeit zu prüfen.

Bademützen-Zwang

Ab dem 13. August 1969 herrscht Bademützenpflicht im Terrassenbad. „Von eh und je war es ... Pflicht, wegen der langen Haare in öffentlichen Bädern Bademützen zu tragen. Dieser Paragraph war natürlich nur auf die weiblichen Badegäste gemünzt, denn lange Haare waren lange ein weibliches Vorrecht.

Auf dem Weg zum *Freizeitparadies*

1984

„Was in der Vergangenheit für die Zukunft gebaut wird, muss irgendwann einmal von der Gegenwart eingeholt werden.“
(Saalezeitung vom 1.12.1984)

Die Planungs- und Forschungsgesellschaft Kulmbach erhält den Auftrag für eine Studie zum Terrassenschwimmbad, die nicht nur die neuen baulichen und technischen Richtlinien und Vorschriften berücksichtigt, sondern die gleichzeitig die Möglichkeiten auslotet, wie die Anlage wieder

attraktiver zu machen ist. 23 Seiten umfasst die Planskizze, die dem Bauausschuss im Dezember 1984 präsentiert wird.

Der internationalen Wettkampfnorm entsprechend soll das Sprungbecken in die Tiefe erweitert werden und der Sprungturm muss etwas erhöht werden. Ein nicht ganz billiger Plan, der jedoch die Voraussetzungen dafür schaffen soll, dass auch zukünftig Schwimmwettkämpfe in Bad Kissingen stattfinden können.

Die Vorschläge zur Umgestaltung des Schwimmer- und Nichtschwimmerareals lesen sich nahezu wie die Beschreibung eines Wellness-Badlands des 21. Jahrhunderts: Massagedüsen, Luft-Wasser-Sprudler, Wasserfall, Jet-Stream, Quelle, Regner, Kinder-rutsche und als Sensation eine Riesenwasserrutsche mit 60 m Länge oder gar mehr. Diese und ähnliche Attraktionen, verbunden mit einer grundlegenden Veränderung des Nichtschwimmer- und Kinderbeckens und dem Neubau eines Mutter-Kind-Hauses, sollen den modernen Freizeitansprüchen zukünftiger Gäste Rechnung tragen.

Die Planungen zur Sanierung der Technik basieren auf einem Gutachten der Technischen Universität München. Um die Umwälzung und Chlor-Desinfektion des Wassers auf den neuesten

nischen Stand zu bringen, sind umfassende Bauarbeiten nicht nur an den Becken erforderlich. Allein die Sanierung der Filteranlage bedingt eine Erweiterung des Filterhauses, wo zwei neue Druckluftfilter mit einem Durchmesser von jeweils 3,20 m Platz finden sollen.

Die Experten der Universität München schlagen außerdem vor, die Beckenköpfe mit dem finnischen Überlaufsystem auszustatten; die Längsdurchströmung in den Becken soll durch eine vertikale Wasserführung ersetzt werden, bei der das gefilterte Wasser über Einzeldüsen am Beckenboden wieder in die Becken fließt. Dieses System sorgt für bessere Wasserqualität unter reduziertem Chlorsatz. Gleichzeitig kann die Beckentiefe von bisher 1,90 - 2,30 m auf 1,80 - 2 m reduziert werden - was alleine bei der Wassererwärmung eine deutliche Energieersparnis mit sich bringt.

Alles in allem zeigt die Studie den Stadträten die Wandlung des Terrassenschwimmbades in eine moderne Freizeitanlage auf, die sich auch technisch auf dem neuesten Stand - und übrigens behindertengerecht - präsentiert.

Sprungturm mit Sprungbecken 2000





1986

Die Anlage der *Superlative* entsteht

Sechs Monate nach Vorlage der ersten Planskizzen - im Mai 1985 - werden die einzelnen Maßnahmen beauftragt. 8,2 Millionen DM wird die Modernisierung letztlich kosten inkl. der neuesten Techniken, der aufwändigen Außenanlagen und der Wasserrutsche, die alleine mit 225.000 DM zu Buche schlägt. Diese Investition, vom Freistaat Bayern bezuschusst, wird das Terrassenbad in der Region wieder konkurrenzfähig machen.

Zum Ende der Badesaison 1986 beginnen planmäßig die Bauarbeiten am Finsterberg. Wieder beherrschen Bagger und schweres Gerät das Gelände. Wieder ist der Zeitplan eng gesteckt, will man doch schon 1987 zu Beginn des Sommers den Schwimmbereich wieder in Betrieb nehmen. Die Steinacher Firma Burger, für die



Aktionsbecken und Nichtschwimmerbecken 2002

Bauarbeiten verantwortlich, leistet bravouröse Arbeit und zeigt höchsten Einsatz, denn die Maschinen stehen auch in den Abendstunden und an Samstagen nicht still. Das alte Nichtschwimmerbecken wird komplett abgerissen. Das neue Nichtschwimmerareal besteht aus drei Becken: ein Aktionsbecken mit Unterwasser-

Fensterfront, angrenzend das neue Nichtschwimmerbecken, daran anschließend der neue Kinderbereich mit 156 qm Planschbecken mit Kinderrutsche und Sitzfelsen, am Ende des Geländes schließlich das Mutter-Kind-Haus mit Toiletten und Wickelräumen.

Die neue Beckenanordnung braucht viel mehr Platz, so dass 2.500 cbm Erde aus dem Finsterberg abgetragen werden müssen. 1.800 qm Mauern, verkleidet mit heimischem Rotsandstein, stützen den Hang ab.

Eine Sensation ist bis heute die Wasser-rutsche, die sich 85 m lang den Hang hinab ins

„Achtung, Wasserratten, Sonnenfreaks und Freibad-Fans! Das Bad Kissinger Terrassenschwimmbad öffnet am Mittwoch, 17. Juni seine Pforten. Das war die gute Nachricht. Die schlechte: Zur Verfügung stehen wird in dieser Saison ... das Schwimmerbecken - und nur dieses. ... Dass ein Teil der Liegewiesen sowie Plansch- und Nichtschwimmerbecken heuer wegen des umfangreichen Umbaus gesperrt sein würden, war ja seit langem klar. Dafür haben die Besucher ... aber auch ab dem nächsten Jahr ein Super-Freibad.

(Saalezeitung vom 3.6.1987)

Nichtschwimmerbecken schlängelt. Ein Wasserfall verbindet den Nichtschwimmer mit dem tiefer liegenden Aktionsbecken. Im Aktionsbecken selbst werden Massagedüsen und Luftsprudler installiert. Künstliche Sitzfelsen und Badebuchten lockern das Gesamtbild auf. Diese erhalten ihr charakteristisches Aussehen durch große Rheinkiesel, die erstmalig mit einer speziellen Beton-Kunststoffmischung verfugt sind.

Das frühere Kinderbecken wird Teil einer neu konzipierten Kneippanlage mit Ruhetempel, die auch ältere Besucher in das Bad am Finsterberg locken soll.

Die Liegeflächen werden ebenfalls vergrößert - man rechnet ja in Zukunft mit mehr Gästen. Im Frühjahr 1988 legen dann noch einmal die Gartengestalter Hand an, um die Grünanlagen auf Vordermann zu bringen.



Kinderbereich 2002





*Gesamtansicht aus:
Bad Kissingen -
Impressionen einer
Kurstadt*

Mit nur 18 Monaten Bauzeit galt es für die Beteiligten, einen strengen Zeitplan einzuhalten. Durch das Engagement aller ist dies wieder einmal gelungen. Nicht zuletzt dem schönen Wetter in den Frühlingsmonaten 1988 ist es zu verdanken, dass die Schwimmbadanlage noch vor den Pfingstfeiertagen fertig gestellt ist. Am 16. Juni 1988 findet die offizielle Eröffnung statt und das Bad wird feierlich seiner Bestimmung übergeben. Die Stadt Bad Kissingen organisiert zu diesem Anlass ein großartiges Fest mit sportlichen Show- und Unterhaltungseinlagen, Paddelbooten in den Becken und Spielenachmittag für die Kleinen. Für den

schwungvollen musikalischen Rahmen sorgt die Big Band des Jugendmusikkorps Bad Kissingen.

Bei herrlichem Wetter kommen Tausende zum Finsterberg, um die Eröffnung mit zu erleben und mit zu feiern.

„Der Besucherstrom ins Terrassenschwimmbad bricht allmählich alle Rekorde: Allein am Samstag (23. Juli 1988 - Anm. d. R.) waren 3196 Eintrittskarten verkauft worden ... Das neurenovierte Schwimmbad am Finsterberg ist in der Tat höchst attraktiv und wird bestens angenommen ...“ *(Saalezeitung vom 27.7.1988)*

1993 Umbau letzter Akt

Unter der Regie des Architekturbüros Heinrich und Köth, in dessen bewährten Händen sowohl Planung wie auch Bauüberwachung liegen, werden 1993 Eingangs- und Sanitärbereich grundlegend renoviert. Wieder ist die Stadt mit Kosten in Höhe von 855.000 DM belastet. Die Toiletten und Duschen werden komplett erneuert, das Duschwasser wird mit einer modernen Heizungsanlage erhitzt. Die Einzel-Umkleidekabinen für Damen und Herren weichen großzügigen Sammelumkleiden mit Schränken.

Bereits in der Planskizze von 1985 war von einer Saunaanlage mit Ruhebereichen die Rede gewesen. Diese sollte an die Damenumkleiden angrenzen und bis zum Bademeisterhaus reichen. 1993 diskutiert man wieder über die Möglichkeit, das Terrassenschwimmbad um eine solche Attraktion zu bereichern. Aufgrund der Investition und der Betriebskosten jedoch nimmt man von dieser Idee wieder Abstand.

Café-Pavillon mit den fünf Ausgabestellen um 1996



Der Café-Pavillon - unter Insidern auch liebevoll "Weizenturm" genannt - mit Selbstbedienungskiosk und Café-Terrasse wird bis heute und seit mehr als 36 Jahren von Familie Bömmel geführt - an manchen Tagen übrigens keine leichte Aufgabe!

*„Der Stadtrat kümmert sich nicht nur um Kurgäste und Senioren, auch die Jugend liegt ihm am Herzen.
(Oberbürgermeister Straus in seiner Rede zur Eröffnung des renovierten Terrassenbades am 16. Juni 1988)*

„Köstlichkeit der *Nierentischzeit*“

So bezeichnet Dr. Rembrant Fiedler von der Außenstelle Franken des Landesamtes für Denkmalschutz Bamberg das Bad Kissinger Terrassen-schwimmbad.



Foto um 1958

Als typisches Beispiel des 50er Jahre-Stils wird 1994 der Café-Pavillon und 1996 das gesamte Terrassenbad in die Liste der schutzwürdigen Objekte aufgenommen und damit zum Denkmal erklärt. Eine Auszeichnung, die Ehre, aber zugleich auch Verpflichtung ist. Das Bad Kissinger Terrassenbad ist eines der ersten Schwimmbäder der Nachkriegszeit, das unter Denkmalschutz steht.

Auch Nicht-Experten werden den Ursprung des Café-Pavillons mit seiner prägnanten Architektur in die 50er Jahre legen. Doch die Denkmalschutzbeauftragten halten nach einer eingehenden Besichtigung die gesamte Anlage für schützenswert, spiegele doch das Ensemble inkl. der Umkleidekabinen und des Kassenbereichs den Lebensstil der 50er Jahre wieder. Besonders betont wird die originelle architektonische Form des Bades. „Mit dem Schwimmbad hat Bad Kissingen ein herausragendes Stück Wiederaufbauarchitektur“, so Dr. Fiedler.



Der Ökologie verpflichtet

1998

Natürlich gilt es, auch nach den großen Umbaumaßnahmen in den 80er Jahren, weiterhin in das Terrassenbad zu investieren. Meist handelt es sich um für Gäste nicht sichtbare Neuerungen, die jedoch immer die Verbesserung von Hygiene und Wasserqualität einerseits und den wirtschaftlicheren Betrieb andererseits zum Ziel haben. So wird beispielsweise 1998 der Nichtschwimmerbereich mit einem Computer gestützten Mess- und Regelsystem aus-

gestattet. Vom Büro des Betriebsleiters aus kann die Konzentration von Chlor und Flockungsmitteln sowohl kontrolliert als auch per Feineinstellung gesteuert werden. Die wichtigen Kennzahlen werden ausgewertet und dokumentiert und sind die Basis für

In enger Abstimmung mit den Stadtwerken Bad Kissingen, die dem Terrassenbad immer mit Know how sowie Rat und Tat zur

Seite standen, entschließen sich die Verantwortlichen im Jahr 2000 zum Einbau einer neuen Heizungsanlage. Die Bad Kissinger Firma S+H erhält den Zuschlag für Lieferung und Einbau. Mit 1000 kW Brennleistung und Brennkesseln aus Edelstahl ist das Heizsystem auf dem neuesten Stand der Gasbrennwerttechnik.

Kosten- und Umweltbewusstsein dokumentieren sich im Einsatz von Frequenzumformern für die sieben Umwälzpumpen der einzelnen Becken ab dem Jahr 2002. Sie erlauben eine exakte Steuerung der umzuwälzenden Wassermenge je nach Gästezahl und Wasserqualität und reduzieren somit deutlich den Energiebedarf. 2003 kann durch den Einbau von zwei Marmorreaktionsbehältern die Wasserqualität weiter verbessert werden. Die letzte Investition erfolgt 2004: auch der Schwimmerbereich erhält eine neue, Computer gestützte Mess- und Regeltechnik.

Im Jubiläumsjahr 2004 präsentiert sich das Bad Kissinger Terrassenschwimmbad in seiner ganzen Schönheit. Der grandiose Sommer 2003 beschert der Anlage - trotz großer Konkurrenz in der Region - tolle Besucherzahlen und zeigt einmal mehr, dass der Finsterberg nichts an Attraktivität verloren hat.

1954 hat sich Bad Kissingen als Trendsetter in Sachen Wassersport und Erholung bewiesen. Ist es Zufall, dass im Jubiläumsjahr 2004 die hochmoderne KissSalis Therme eröffnet? Wieder ist Bad Kissingen richtungsweisend und setzt für den gesundheitsbewussten und wellness-orientierten Gast neue Maßstäbe.

Die Stadt Bad Kissingen will im Jubiläumsjahr an alte Traditionen anknüpfen: am 5. Juni 2004 findet wieder ein rauschendes Fest mit beeindruckendem Unterhaltungs- und Showprogramm im Terrassenschwimmbad statt, zu dem die Bürger der Stadt und die Freunde des Freibades herzlich eingeladen sind.

Vier Betriebsleiter in 50 Jahren

Verantwortlich für das Terrassenbad:
 1954 - April 1962 Hans Baudrexl
 Mai 1962 - September 1971 Karl Assel
 Oktober 1971 - Juli 1996 Klaus Pröls
 seit August 1996 Roland Bühner

2004